

Von "Garklein", "Folklora" und Grossbass : sechzig Jahre Küng Blockflötenbau Schaffhausen - Tradition mit Zukunft

Autor(en): **Hafner, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **18 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von «Garklein», «Folklor» und Grossbass

Sechzig Jahre Kung Blockflötenbau Schaffhausen - Tradition mit Zukunft

Als 1933 der gelernte Klavierbauer Franz Kung (1906-1983) nach «Wanderjahren» in Norddeutschland, Holland und Belgien in Schaffhausen ein Musikhaus eröffnete, welches damals neben Klavieren, Akkordeons und Blechblasinstrumenten auch Radios und Schallplatten verkaufte, dachte er wohl kaum daran, damit auch den Grundstock für eine in ihrer Branche bedeutende Instrumentenbau-firma zu legen.

Es begann mit einer «Sonntagsblockflöte»

Da es 1938 - kurz vor Beginn des 2. Weltkrieges - immer schwieriger wurde, Blockflöten aus dem Ausland zu beziehen, drängten die Kunden Franz Kung dazu, doch einmal den Versuch zu wagen, eine Blockflöte zu bauen. Seine daraufhin zum Sonntagsvergügen entstandene erste selbst gebaute Blockflöte überzeugte auf Anhieb, und die Nachfrage zeigte sich durch beinahe täglich ein-treffende Bestellungen. Ausgehend von Sopran- und Altblockflöten für den Schulunterricht erweiterte Kung während der folgenden zehn Jahre sein Sortiment nach und nach um Sopranino und Tenor. Auch die Blockflöten in der alten Barockstimmung (a' = 415 Hz) waren von Beginn an ein Verkaufsschlager; unter den grossen Abnehmern der Kung-Flöten fällt vor allem die renommierte *Schola Cantorum Basiliensis* auf.

Nachdem die Produktion um 1960 pro Jahr auf mehrere zehntausend Blockflöten angestiegen war, konzentrierte Franz Kung seine Aktivitäten ganz auf den Bau von Blockflöten. Er erweiterte das Sortiment zielgerichtet und stellte auch Bass- und Grossbassflöten her.

Qualität statt Massenproduktion

Ende der sechziger Jahre trat der Sohn Thomas in die Firma ein und begann eine Lehre als Feinmechaniker im elterlichen Betrieb, wo er, parallel dazu, auch noch zum Blockflötenbauer ausgebildet wurde. Die Firma Kung fertigt die für den Blockflötenbau erforderlichen Werkzeuge und Maschinenteile zunehmend selber in der eigenen mechanischen Werkstatt an, da sie oft gar nicht oder

nur in wenig geeigneter Art auf dem Markt erhältlich sind. Grössere Werkmaschinen werden gemeinsam mit spezialisierten Firmen entwickelt. Als die Produktion 1972 eine Höhe erreichte, welche die Kapazität des Hauses überstieg, fällt Franz Kung den mutigen Entscheid, sämtliche Schulflöten mit deutscher Griffweise aus dem Programm zu streichen - volumenmässig über die Hälfte der Gesamtproduktion. Verliessen damals jährlich noch bis zu 60 000 Schulblockflöten die Werkstatt, so sind es heute noch rund 15 000. Dafür wurde 1974 mit dem «Garklein» und der imposanten Subbass-Blockflöte das Sortiment in die Höhe und in die Tiefe abgerundet und das Angebot auf drei verschiedenen Modellreihen erweitert. Damit reagierte Kung früh auch auf die sich abzeichnenden Veränderungen des Blockflötenunterrichtes in Schule und Musikschule. So wurde der früher allgegenwärtige Blockflötenunterricht nicht nur durch eine umfassende *Musikalische Grundschule* abgelöst - nur noch 17 Prozent der Schweizer Musikschüler absolvieren noch eine «Grundschule mit Blockflöte» -, sondern die Kinder wählen heute ihr Musikinstrument meist direkt, ohne vorgängiges Blockflötenspielen. Damit verbunden ist aber auch eine Emanzipation und Anerkennung der Blockflöte als eigenständiges und gleichwertiges Instrument.

Die zweite Generation übernimmt das Steuer

Die Jahre 1974 bis 1976 stehen aber auch im Zeichen des Generationenwechsels. Die Söhne Andreas und Thomas Kung übernehmen die Verantwortung für das weitere Gedeihen der Firma. Die beiden Brüder ergänzen sich bestens: Thomas, welcher während sechs Jahren des Betriebsprozess im Detail kennenlernen konnte, ist nun für den technischen Bereich und die Produktion zuständig, während sich Andreas mit dem Kundenkontakt und der Administration sowie mit dem Bereich historische Blockflöten befasst. Andreas, ein an der *Schola Cantorum Basiliensis* ausgebildeter Blockflötist, bringt mit seinen vielfältigen praktischen Erfahrungen als konzertierender Musiker und Blockflöten-

Bei ihrem Engagement werden die heutigen Inhaber der Firma Kung nicht nur von einem langjährigen treuen Mitarbeiterkreis, sondern auch von einer jüngeren Gilde enthusiastischer Flötenbauer unterstützt. (Fotos: Eric Bühler)



lehrer eine zusätzliche direkte Verbindung zur Musikpraxis in die Firma ein. Die neue Aufbruchsstimmung zeigt sich äusserlich auch an der bereits zum dritten Mal nötig gewordenen Vergrösserung des Hauses an der Grabenstrasse in Schaffhausen. Gleichzeitig werden Verbesserungen und Neuerungen im Maschinenpark ausgetüfelt. Hier sind Blockflötenbauer ja völlig auf sich selbst gestellt, denn jedes Modell erfordert vielfach auch entsprechende angepasste Werkzeuge und Maschinen - ein weites Feld für Tüftler und Erfinder. Schliesslich kommt noch dazu, dass es in der Schweiz für den «Blockflötenbauer» im Gegensatz zum Geigenbauer oder Klavierbauer keine offiziell anerkannte BIGA-Berufsausbildung gibt (Lehrlinge besuchen neben ihrer Arbeit in der Blockflötenfirma noch die Fachschule für Musikinstrumentenbau in Ludwigsburg).

Neue Horizonte für die Blockflöte

Seit 1976 führt die Firma Kung in ihrem Programm zunehmend Nachbauten von historischen Blockflöten, welche auf reges Interesse stossen. Nach der grossen Blütezeit der Blockflöte in der Renaissance und im Barock erlosch im 19. Jahrhundert das Interesse an der «Flauto dolce». Seit etwa 1920 erlebt sie eine eigentliche Nachblüte, erstens durch ihre breite Entdeckung und Verwendung in der Musikpädagogik sowie zweitens durch ihre Renaissance in der heute fest etablierten historischen Aufführungspraxis. Auf diese beiden Gebiete ist die Produktion der Firma Kung heute ausgerichtet. Darüber hinaus ist Kung stets auch gut für echte Innovationen: Die «Folklor», eine Sopranblockflöte in B, ermöglicht das Zusammenspiel mit Volksmusikinstrumenten wie «Schwyzerörgeli» und Blasinstrumente in B-Stimmung. Welche neuen klanglichen und stilistischen Horizonte sich damit eröffnen, zeigt beispielsweise die Sendung «Schweizer musizieren» von Radio DRS 1 am Samstag, 19. November 1994, 15.00 Uhr, wenn Andreas Kung zusammen mit der «Sissercher Holz-musig» aufspielt; zudem gibt es seit kurzem unter dem Titel «Voll dra» eine CD mit der Oberbaselbieter Ländlerkapelle und Andreas Kung (Friton V 40404-2).

Während die Bedingungen für den historischen Blockflötenbau in der minutiösen Wiederbelebung alter Modelle liegen, steht bei den Schulblockflöten vor allem die Frage nach dem optimalen Herstellungsprozess im Vordergrund, d.h. einwandfreie Qualität zu möglichst günstigem Preis. Dies bedingt manch ideenreiche Lösung bei der Produktion. So werden heute viele Arbeitsprozesse entweder durch modernste computergesteuerte Maschinen oder durch originell konzipierte Apparate übernommen. Vereint mit dem an wesentlichen Produktionspunkten unverzichtbaren Einsatz altbewährten Handwerks kann heute eine konstant hochpräzise Fertigungsqualität erreicht werden. Nicht im hohen Produktionsvolumen, sondern im Gleichgewicht von optimiertem Arbeitsprozess und künstlerischem Handwerk bei der Herstellung liegt die Chance des europäischen Instrumentenbaus. Dies haben Andreas und Thomas Kung erkannt, und sie setzen diese

Erkenntnis in ihrem Betrieb täglich um. Auf dem Weg von der Holzkanzel - das grosse Holzlager bildet wahrhaft den Grundstock des Unternehmens - bis zur präzise eingestimmten und polierten Blockflöte passiert diese zahlreiche Hände. Jedes einzelne Instrument muss das Gefallen der Flötenbauer finden, bevor es die Werkstatt verlassen darf. Dass ein Grossteil der Blockflöten nach wie vor durch die beiden Firmeninhaber persönlich eingestimmt und kontrolliert wird, ist bezeichnend für deren in-niges Verhältnis zum Metier.

Einziger Schweizer Blockflötenbauer mit vollständigem Sortiment

Heute ist Kung die einzige Firma in der Schweiz- und auch weltweit eine der wenigen Werkstätten - welche die vollständige Blockflötensfamilie herstellt, nämlich Garklein, Sopranino, Sopran, Alt, Tenor, Bass, Grossbass und Subbass; insgesamt ein Tonumfang von mehr als fünf Oktaven, nämlich vom F bis zum a⁴. Der Name Kung ist in vielen Teilen der Welt ein Synonym für hochstehende Instrumentenbaukunst geworden. Dies wurde nicht zuletzt auch an den gediegenen Jubiläumsveranstaltungen zum 60jährigen Bestehen der Firma deutlich: Die Eglise Réformée Française in Zürich konnte die überaus zahlreiche Besucherschar des Jubiläumskonzertes mit dem Amsterdamer «Loeki Stardust Quartet» kaum fassen, und auch das eigentliche «Geburts-tagsfest» im Casino Schaffhausen mit «Musik vom Mittel- bis zum Nattel-Alter» sowie populärer «Stubete» lockte einen illustren Kreis von Blockflötenliebhabern an. Richard Hafner



Jede einzelne Blockflöte wird sorgfältig kontrolliert und eingestimmt. Nur was das Gefallen der Flötenbauer findet, darf die Werkstatt verlassen.

In diesem Jahr feiert THÜRING BRÄM seinen 50. Geburtstag WIR GRATULIEREN!

In der Musikedition Nepomuk sind von Thüring Bräm erschienen:

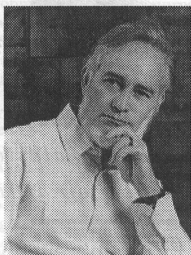
- «Ara» für Soloflöte oder Flötenensemble, MN 9041 Fr. 12.50
- «Alleluja» für Solostimme, MN 9031 Fr. 12.50
- «Les Lettres de Cézanne» für Stimme, Flöte und Streichtrio, Partitur: MN 9030 Fr. 22.— Aufführungs-Mat.: MN 9030a Fr. 40.—
- «Spuren I/Spuren II» für Klavier, in: CH-Piano, MN 8705
- «Neun kleine Rituale» für Gitarre, in: CH-Gitarre, MN 9144
- «Vier neue Etüden» für Flöte, in: Flauto (Heft 2), MN 9472

In der Buchreihe «Wege - Musikpädagogische Schriften»:

- «Bewahren und Öffnen» Interviews und Aufsätze zum Thema «Musikerziehung heute», 16 Autoren und Autorinnen, 128 Seiten, Fotos, MN 704 Fr. 25.—
- In Vorbereitung (erscheinen 1995):
- «Umarmt von den Grenzen...», MN 9590 Lieder für Singstimme und Klavier (Texte von Gérald Meyer und Werner Lutz)
- «Zwei Dürer-Praeludien», für Orgel solo, MN 9591

Ein ausführliches Werkverzeichnis ist beim Verlag erhältlich.

MUSIKEDITION NEPOMUK



Zu verkaufen

Spinett

Modell: Silbermann Nr. 424
 Marke: Georg Zahl
 Wenig gebraucht, gute Stimmhaltung, kräftig silberner Klang, flügel förmig, unbemaltes helles Holz.
 Vor 5 Jahren neuwertig gekauft für Fr. 9000.—
Jetztiger Kaufpreis Fr. 7000.—
 Interessenten wenden sich an: Fam. B. + Ch. Nopper, Kirchstr. 16, 3065 Bolligen

Telefon 031/921 84 68

Die Querflötenfibel
 Alexander Hanselmann
 Die Fundgrube
 Teil 1

Die Querflötenfibel
 Alexander Hanselmann
 Die ersten Schritte
 Teil 1

NEU! **Die Querflötenfibel**
 von Alexander Hanselmann

Diese neue Querflötenschule vermittelt in 53 thematisch abgeschlossenen Kapiteln einen gründlichen Einstieg in das Querflötenspiel. Kurze Übungen und Spielstücke verschiedenster Herkunft und Stile sind unauffällig in den didaktisch durchdachten Aufbau des Stoffplanes eingebettet. Das Unterrichtswerk besteht aus folgenden vier Bänden:

Die Fundgrube Lernhilfen, Theorieteil, Tabellen und Register, Fr. 30.— sie ist Voraussetzung für den sinnvollen Unterricht mit:

Die ersten Schritte (Band 1) Behandelt den Grundlehrstoff, Fr. 25.—
 (Band 2) Differenziertere Rhythmik, Chromatik, Fr. 25.—
 (Band 3) 3. Oktave und moderne Spieltechniken, Fr. 30.—
 Die Bände 2 und 3 können parallel erarbeitet werden.

Tanzen und Springen Gratwanderungen
 Teil 2

Verlagsadresse:
 Gitarren Forum Winterthur, Christian Bissig, Lustgartenstrasse 9, 9000 St.Gallen
 Tel. (071) 27 99 93 * DM 36.-/30.-; ÖS 250.-/210.-; Preisänd. vorbehalten.